



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

F. M. Klinger's Theater

Medea. Der Derwisch. Stilpo

Klinger, Friedrich Maximilian von

Riga, 1787

Sechster Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52172](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52172)

Sechster Auftritt.

Ein andres Zimmer.

Seraphine. Antonia folgt ihr.

Antonia.

Ich glaubte nicht ein solches Wesen hier zu treffen. Wer bist du? Und was macht dein Aug so voll Leiden, deinen Blick so trüb, und zieht mein Herz nach dir, und drängt meine Thränen nach dir?

Seraphine. Ach!

Antonia. Meine Liebe — dein Leiden —

Seraphine. Ach!

Antonia. Beste! Auch ich! so fest und ruhig du mich siehst, mein Kind —

Seraphine. Rede nicht theure Mutter — Ich kenne dich nicht — es ist alles verschlossen hier — und ich sehe durch diese Mäure dein inneres Gefühl —

Antonia. Siehst du! theures Kind, so vereinigt uns das Band des Unglücks —

Seraphine. Unglück! Also hast du noch ein Wort für deinen Schmerz —

Antonia. Noch weiß ich nicht, was verlohren ist, was zu erwerben ist.

Seraphine. Ich habe alles verlohren — alles — alles Mutter! Ich sah ihn vor mir liegen

liegen in seinem Blut. Sein sterbender Blick zog mich an seinen röchlenden Busen. Ich hieng an seinen Lippen, wollte in mich trinken seine Seele — starb und lebte mit ihm. Mich ergriff die Hand des Todes, daß ich erstarrte — Erwachte, er war nicht mehr. Fortgerissen von ihm lag ich hier —

Antonia. Kind!

Seraphine. Der erste Tag der Liebe begann in meinem Herzen aufzublühen —

Antonia. Sollte — Kind!

Seraphine. Und noch hatt' ich's nicht empfunden — noch träumte ich das Glück — Du warst tapfer und kühn! Meine Augen begleiteten dich durch die Gefahr, und sahen dein Schwert blinken gegen hunderte — Er fiel — sank hin — hin —

Antonia. Ahnd' ich? Bin ich? Ha reiß mein Herz aus dieser Qual — Bist du? Horazio!

Seraphine. Mutter! Mutter! fühlst du Seraphinens Leiden so mächtig?

Antonia. Mein Sohn! Mein Einziger!

Seraphine. Meines Horazios Mutter!
(Auf Antonias Knie sinkend mit dem Haupte.)

Antonia. Ich habe keinen Sohn mehr —

Seraphine. Mutter!

Antonia. Durch dich! Durch dich! —

Seraphine. Du stößt mich weg — Horazio! deine Mutter!

Antonia. Unglückliche vergieb mir! — Ich habe keinen Sohn mehr. (steht auf.) Keinen Sohn mehr.

Seraphine. Ha! welch schrecklicher Blick fährt aus deinen Augen in meine Seele? Willst du mich zernichten? Mich? (ihre Hand küßend.) Sieh den Tod mir!

Antonia. Unglückliche! (sie küßend.) Verlaß mich nun! Er wird doch bald kommen! Er wird doch!

Seraphine. Hast du mich noch — O laß mich mein Leben an deinem Busen ausweinen! Keine liebe deinen Sohn mehr, und keine dich mehr, meine Mutter! Hast du mich!

Antonia. Nein, ich haß dich nicht, und kann auch jetzt nichts lieben. Verlaß mich! Ich seh dich wieder Kind, ich hoffe leicht und munter; dann wollen wir zusammen sitzen meine Liebe —

Seraphine. (ab.) Wollen wir meine Mutter? Wollen wir? (ihre Hände küßend.) O mein Horazio!

Sieben-